



Neues Projekt

Bessere Lebenschancen für geistig behinderte Kinder und Jugendliche

Kleinbus für die *St. Ursula Special School* in Jinja, Uganda

Projekt 100021

Mittelbedarf: CHF 29 300.–

Im Osten Ugandas bestehen fast keine Fördermöglichkeiten für geistig behinderte Kinder und Jugendliche. Die *Sisters of Mary* nehmen sich ihrer an.



Wenn möglich, lernen die Kinder, ihre Namen, einfache Wörter und Zahlen zu schreiben.

Die Behinderung eines Familienmitglieds bedeutet im ländlichen Uganda eine grosse Bürde für die Angehörigen. Betroffene Kinder werden meist vernachlässigt und aus Scham versteckt, denn viele Menschen glauben, dass Behinderungen durch Hexerei und Fluch verursacht werden. Die Diskriminierung ist gross und die Chancen auf Förderung sind minimal. Dies bewog die Diözese Jinja, eine Schule für geistig behinderte Kinder zu gründen und die *Sisters of Mary* zu bitten, diese zu führen. Die *St. Ursula Special School* hat im Juli 2003 ihren Betrieb aufgenommen und ist die einzige Tagesschule für

geistig behinderte Kinder in ganz Ostuganda. Nebst der Schule haben die Schwestern zwei Werkstätten für junge Erwachsene mit einer geistigen Behinderung und ein gemeinwesenorientiertes Rehabilitationsprogramm aufgebaut. Bisher haben sie gegen 100 Dörfer besucht und die Bevölkerung über Gründe von Behinderungen und Behandlungs- und Fördermöglichkeiten aufgeklärt. So haben sie die Eltern von 800 Kindern und Jugendlichen mit geistigen Behinderungen erreicht. Dadurch ist in den Dörfern die Akzeptanz von Menschen mit Behinderungen gestiegen. Eltern geistig behinderter Kinder sind ermutigt worden, diese zur *St. Ursula School* zu senden. Zurzeit besuchen 30 Kinder die Tagesschule mehr oder weniger regelmässig. Die meisten Familien leben jedoch in einiger Entfernung und haben weder die Zeit, ihr Kinder zur Schule zu bringen, noch das Geld, für ihren Transport aufzukommen. Daher möchten die *Sisters of Mary* einen Kleinbus anschaffen, mit dem sie einer viel grösseren Zahl von Kindern den Schulbesuch ermöglichen, die Schule und Werkstätten mit Lebensmitteln und Material versorgen und die Angehörigen behinderter Menschen regelmässiger besuchen und unterstützen können.



Auch Turnen, Spielen, sich Anziehen, Körperpflege usw. gehören zum Unterricht.



Wechsel der Geschäftsleitung

Diesen Monat feiert Marco Medici seinen 65. Geburtstag und geht in den wohlverdienten Ruhestand. In den vergangenen 11 Jahren hat er seine Erfahrungen im Non-Profit-Bereich und der Entwicklungszusammenarbeit in den Dienst der miva gestellt und sie wesentlich geprägt. Mit viel Initiative hat er die Herausforderung angenommen, miva für die Chancen und Risiken der Zukunft fit zu machen. Unter seiner Leitung ist die Projektarbeit professionalisiert und erweitert und ein Qualitätssicherungssystem eingeführt worden. Das erstmals im Jahr 2004 verliehene ZEWO-Gütesiegel und die 2010 erfolgte Zertifizierung der Einhaltung des Swiss NPO-Codes erhöhen die Glaubwürdigkeit der miva gegenüber ihren Geldgebern. Durch die gute Vernetzung mit anderen Schweizer Hilfswerken können Informationen ausgetauscht und Synergien genutzt werden. Im Namen des Vorstandes und der miva danke ich Marco Medici für sein Engagement und wünsche ihm alles Gute, gute Gesundheit und Gottes Segen.

Der Vorstand ist froh, dass mit Frau Gabriella Wiss eine überzeugende Nachfolgerin gefunden werden konnte. Frau Wiss verfügt über ein ausgewiesenes Fachwissen in der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation sowie über die nötige Führungserfahrung im Non-Profit-Bereich. Ich lade Sie ein, unsere neue Geschäftsleiterin auf Seite 4 dieser miva Post kennenzulernen und bitte Sie, ihr das volle Vertrauen entgegenzubringen.



Herzlich, Ihr
Dr. Christoph Juen, Präsident

Neues Projekt

Geländewagen für indigene Gemeinschaften in Boliviens Amazonas-Region

Projekt 100002

Mittelbedarf: CHF 31 200.–

Das *Territorio Indígena Parque Nacional Isiboro Sécore* liegt in den bolivianischen Tieflanddepartementen Beni und Cochabamba und hat eine Fläche von ca. 13000 km². Das Naturschutzgebiet wird seit 1997 von den lokalen indigenen Volksgruppen selbst verwaltet und gemeinschaftlich auf nachhaltige Weise bewirtschaftet. Das Fehlen einer grundlegenden Infrastruktur beeinträchtigt das Leben der Bevölkerung jedoch massiv. Das schwach besiedelte Gebiet verfügt kaum über eine Gesundheitsversorgung und ein Bildungswesen; nur selten ergibt sich eine Mitfahr- oder Transportgelegenheit.

Im Bestreben, ihre Lebensbedingungen gemeinsam zu verbessern, haben sich 19 entlang des Sécore-Flusses ansässige Gemeinschaften mit gut 2000 Angehörigen zur *Subcentral de Comunidades Indígenas del Río Sécore SCCIRS* zusammengeschlossen. Für die Beförderung von medizinischem Hilfspersonal, Lehrkräften und Beratern sowie von Medikamenten und Hilfsgütern und für den Markt bestimmten Produkten benötigt die SCCIRS einen Geländewagen mit offener Ladefläche.



Angehörige der Volksgruppe Mojeño-Trinitario bei der Arbeit



Neues Projekt

Geländewagen für die Betreuung armer, vernachlässigter Menschen in Südindien

Projekt 100030

Mittelbedarf: CHF 13 400.–



Gemeinsame Mahlzeit nach der Aufgabenhilfe

Die *Sisters of Charity of St. Jeanne Antide Thouret* kümmern sich in Kanyakumari, an der Südspitze des indischen Subkontinents, um die verletzlichsten Glieder der Gesellschaft: von ihren Familien vernachlässigte Kinder, Frauen, Alte und Kranke. 15 Schwestern und 95 Freiwillige setzen sich unermüdlich für benachteiligte Menschen ein, unabhängig von ihrer Religions- und Kastenzugehörigkeit. In ihrem Zentrum bieten sie 24 Kindern aus einem von Alkoholismus, Gewalt und Missbrauch geprägten Umfeld Zuflucht. In 35 Dörfern betreuen sie Lerngruppen für 750 Kinder. Schulisch schwache Kinder aus sehr armen Familien begleiten sie abends beim Hausaufgabenmachen und bieten ihnen eine warme Mahlzeit an. In sieben Dörfern pflegen sie 70 betagte Menschen und versorgen sie mit Medikamenten und Nahrung.

Um ihre vielfältigen Aufgaben wahrzunehmen, sind die engagierten Schwestern und Freiwilligen auf ein robustes Fahrzeug angewiesen, mit dem sie Lebensmittel, Medikamente und Materialien und bis zu zehn Personen befördern und Krankentransporte durchführen können.

Neues Projekt

Motorrad für die Förderung des Friedens und der Menschenrechte in der Diözese Boma, DR Kongo

Projekt 100003

Mittelbedarf: CHF 5100.–

Die südwestkongolesische Provinz Bas-Congo befindet sich nicht mehr im Kriegszustand. Dennoch ist die Gewalt rate erschreckend hoch und die Zivilbevölkerung immer wieder Übergriffen der staatlichen Sicherheitskräfte ausgesetzt. Für die Kommission *Justitia et Pax* der Diözese Boma sind Gerechtigkeit und Frieden Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung. Sie deckt Fälle von Korruption, Schikanen und Drohungen auf und zeigt sie an. Gleichzeitig informiert und schult sie die Zivilbevölkerung über ihre Rechte und Pflichten und Themen wie gute Regierungsführung, demokratische Beteiligung, das Regierungs-, Gesetzes- und Justizsystem. Besonders setzt sie sich für Frauen- und Kinderrechte und Familien ein.

Abbé Freddy, der engagierte Koordinator von *Justice et Paix Boma*, bereist seit 1999 die hintersten Winkel der Diözese, um sich über die Anliegen der Bevölkerung zu informieren und sie zu begleiten. Mit einem geländegängigen Motorrad könnte er einen noch grösseren Beitrag zur Stärkung der Lokalbevölkerung leisten.



Abbé Freddy bei der Büroarbeit



miva wirkt

seit 1932 als Schweizer Hilfswerk, das sich für benachteiligte Menschen im Süden einsetzt. Sie unterstützt die Finanzierung und professionelle Beschaffung von zweckmässigen Transport- und Kommunikationsmitteln für die Selbsthilfe. Berücksichtigt werden Partner an der Basis, die sich für die lokale Entwicklung sowie in sozialen und pastoralen Projekten engagieren.

Unsere neue Geschäftsleiterin stellt sich vor

Liebe Freundinnen und Förderer der miva



Anfang September habe ich die Nachfolge von «Mister miva», Marco Medici, mit viel Freude und Engagement angetreten. Meine neue Aufgabe als Geschäftsführerin eines der ältesten Hilfswerke der Schweiz reizt mich sehr. Gemeinsame Werte wie Solidarität und Nächstenliebe sind es, die Sie und mich bereits miteinander verbinden. In den letzten 14 Jahren war ich in grossen, nationalen Hilfswerken in der Kommunikation und im Marketing tätig und habe diese Werte verinnerlicht und gelebt. Mit dem Ziel der miva, einen Beitrag an die Aufbauarbeit in den Ländern des Südens zu leisten, identifiziere ich mich voll und ganz. Mit der Entwicklungszusammenarbeit betrete ich spannendes Neuland und zähle dabei auf mein erfahrenes Team, um international mit sorgfältig ausgewählten Projekten «Hilfe zu transportieren». Die bisherigen treuen Spender pflegen und neue Gönnerinnen dazu gewinnen, ist meine Devise. Wichtig ist mir, Chancen zu erkennen und zu nutzen, miva gut zu vernetzen und gemeinsam mit dem Vorstand kontinuierlich weiterzuentwickeln. Lassen Sie uns weiterhin viele Projekte realisieren und den Menschen in den südlichen Ländern durch Hilfe zur Selbsthilfe Hoffnung geben. Dazu brauche ich Ihre wertvolle Unterstützung. Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

Herzlich,
Ihre Gabriella Wiss

Zum 50. Todestag unseres Gründers

Am 8. Oktober jährt sich zum 50. Mal der Todestag von Pater Friedrich Ziegler, OSB. Zusammen mit dem Sportflieger Hans Marti gründete er 1932 die «Schweizerische Missions-Verkehrs-Aktion MIVA», als deren Präsident er sich bis zu seinem Tod im Alter von 80 Jahren unermüdlich für die Ausstattung unzähliger Missionen mit modernen Verkehrsmitteln einsetzte.



Hubstrasse 32, Postfach, 9501 Wil
Telefon 071 912 15 55
info@miva.ch, www.miva.ch

Impressum

Die miva Post erscheint viermal jährlich und ist im Abonnement für CHF 5.– erhältlich.

Herausgabe:
miva Schweiz

Postfach, 9501 Wil

Telefon 071 912 15 55

Fax 071 912 15 57

E-Mail info@miva.ch

PC-Konto 90-800000-0

Redaktion:

Jacqueline Hefti Widmer
und Marco Medici

Gestaltung:

One Marketing AG, 8031 Zürich

Druck:

Cavelti AG, 9201 Gossau

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem
Papier



miva steht für

Qualität und Vertrauen

Die miva ist mit dem ZEWo-Gütesiegel ausgezeichnet und nach ISO 9001:2008 zertifiziert.

Als gemeinnützige Organisation ist sie von der Steuerpflicht befreit. Belegte Spenden können von den Steuern abgezogen werden.